

Dies ist die Osterpredigt 2020

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

Frauen waren es, die das als erste erfahren haben. Frauen waren die ersten am Grab. Frauen waren die ersten, die die Osterbotschaft weitergesagt haben. Das ist oft betont worden und aus gutem Grund, denn selbstverständlich war es damals nicht, in der patriarchalischen Zeit – und manchen ist es auch heute noch nicht selbstverständlich. Ein Kollege von mir soll einmal in einem Gottesdienst vor Landfrauen gesagt haben: „Bilden Sie sich nur nichts drauf ein, dass Jesus nach der Auferstehung zuerst den Frauen erschien. Er wollte nur, dass die Nachricht schneller unter die Leute kommt.“

Liebe Gemeinde, auch Männer dürfen es weitererzählen. Dürfen erzählen von der frohen Botschaft von Ostern. Wir alle haben gute Gründe dafür, denn es gibt Gutes zu sagen. Von dem Grund jeden Osterlachens, von der Grund jeder Osterfreude und jeder Osterhoffnung hören wir im Evangelium nach Matthäus Kapitel 28:

Als der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzt sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären Sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht, ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte wo er gelegen hat und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen, nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe ich habe es euch gesagt.“ Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: „Seid begrüßt.“ Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht. Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.“

Soweit das Bibelwort. Die alte Osterbotschaft; schon oft haben wir sie gehört – und doch ist es gut, heute aufs Neue darüber nachzudenken. Ja, selbst an dem Festtag, an dem man nur feiern möchte, ist es gut, nachzudenken. Eigentlich immer ist es gut, nachzudenken.

Das merkte ich bei einem Familientreffen. Eine Nichte von mir fragte ziemlich laut: „Warum hat der Onkel Walter keine Haare?“ Der Onkel Walter war, zum Glück, in ein Gespräch vertieft und machte zumindest, als ob er es nicht gehört hätte – aber seine Frau schaute rüber. „Ähm... Hmm... was soll ich sagen, das kommt weil Onkel Walter so viel nachdenkt.“ Darauf sieht die Nichte mich an und fragt: „Und du, warum hast du so viel Haare?“

Wie auch immer, nachzudenken ist gut, auch über Ostern. Was bedeutet Ostern? Ostern das ist, wenn wir von dem guten Ende her auf die Gegenwart schauen, die noch nicht ganz so gut ist. Wenn wir vom Ostersonntag auf Karfreitag und Karsamstag schauen können. Wenn wir jetzt, wo die Sonne strahlt uns kaum vorstellen können, wie das war in der Nacht, als man ganz wenig oder fast nichts gesehen hat. Oder so, wie es einmal vor einer Prüfung war, die mir wie eine unüberwindliche Mauer erschien. Wie soll ich das schaffen? Ein Freund sagte zu mir: „Kennst du die alte Zirkusnummer? Da wird vor den Löwen ein Feuer gehalten und er springt durch. Das Feuer ist aber nur auf Papier gemalt.“ „Ich kenn das nur von Bildern. Ich war nicht so oft im Zirkus“, sagte ich. „Ja, gut, das reicht. So wird es nämlich sein, mit deiner Prüfung. Jetzt scheint es wie eine unüberwindbare Mauer und am Tag nach der Prüfung wirst du dich fragen: „Was? Wegen dem hab ich mir Sorgen gemacht?“ Ich geb zu: ganz so leicht war die Prüfung dann doch nicht. Aber geholfen hat's mir doch, was der Freund da sagte.

Apropos Prüfung übrigens, da gibt's einen Witz dazu (Wer Blondinen Witze nicht mag, hört jetzt kurz weg!): Also zwei Blondinen treffen sich. Die eine sagt: „Ich war beim Schwangerschaftstest“ „Und? Waren die Fragen schwer?“

Wie auch immer. Um Prüfungen geht es. Und zwar um große Prüfungen des Lebens. Die haben es so an sich, dass sie nachher nicht mehr so groß erscheinen wie vorher. Manchmal sogar zum Lachen, wenig, leicht war es. Scheinriesen sind viele Prüfungen des Lebens. Damit will ich nichts schönreden oder kleinreden. Natürlich, wenn man drin steckt, dann erscheinen sie ganz groß. Aber Ostern wagt es sozusagen, vom Tag NACH der Prüfung auf das JETZT zu schauen. Ostern wagt es, uns zum Lachen anzustiften, angesichts von allem, was uns berechtigterweise Sorgen macht. Das ist der Sinn des Osterlachens: von der Zukunft her, von einem guten Ende her auf das Jetzt zu schauen. Schon jetzt dürfen wir über das lachen, was das Leben so schwer macht. So, als ob die Prüfung schon vorbei wäre, so als ob das Dunkel schon besiegt wäre – ja, wir feiern ja, dass das Dunkel schon besiegt ist! Wir feiern den Sieg des Lebens. Genauso wie schon die älteste christliche Osterpredigt, die uns überliefert ist, diesen Sieg des Lebens FEIERT. Rund 160 nach Christus ist sie entstanden, ein Melites von Sardes hat sie geschrieben – und damals hatten die Christinnen und Christen nicht viel zu lachen. Dennoch heißt es in dieser alten Osterpredigt: „Der Herr ist erstanden von den Toten und aufgestiegen in die Höhen des Himmels. Der Herr, der angezogen hat den Menschen, der gelitten hat, um das Leidenden Willen, der gefesselt wurde, um des Gefangenen Willen, der gerichtet wurde, um des Verurteilten Willen, der begraben wurde, um des Begrabenen Willen – er erstand von den Toten und rief diesen Ruf: „Wer ist es, der mit mir rechtet, er trete mir gegenüber. Ich habe den Verurteilten befreit. Ich habe den Toten lebendig gemacht. Ich wecke den Begrabenen auf. Wer ist es, der mir widerspricht? Ich“, spricht er, der Christus. „Ich habe den Tot vernichtet und über den Feind triumphiert. Und die Unterwelt niedergetreten und den Starken gefesselt. Und den Menschen entrissen, hinauf in die Höhen des Himmels.“

Überschwängliche Freude spricht aus dieser alten Osterpredigt. Sie spricht davon, dass alles, was jetzt Sorgen macht, überwunden ist.

Ich weiß jetzt natürlich nicht, ob uns in einer nahen Zukunft das, was jetzt die Welt und uns in Atem hält und uns zu schaffen macht, uns tatsächlich zum Schmunzeln erscheinen wird.

Natürlich weiß ich nicht, ob Sie heute mit ihrer Familie den Tag genießen, oder ob sie alleine sind.

Natürlich weiß ich nicht, ob Sie heute mit der Familie den Tag *genießen*, oder ob sie sich langsam schon auf die Nerven gehen.

Aber eins weiß ich heute und das gilt in Zukunft und das gilt von der Zukunft her schon für heute: Jede Nacht dieser Welt hat nicht das letzte Wort. Der Tod ist besiegt und das Leben hat das letzte Wort. Die Freude, die Hoffnung, das Lachen.

Diese Osterbotschaft lohnt es sich, weiterzusagen. So wie Frauen damals, als sie vom Grab zu den Jüngern kamen. Und wer tatsächlich immer noch meint, dass so etwas wie Osterbotschaft-Weitersagen Frauensache ist, der erzähle einen Witz. Das bringt Menschen hoffentlich auch zum Lachen.

Ein Grund zum Lachen über alles Schwere dieser Welt – das ist Ostern.

Denn alles, was das Leben schwer macht – es ist besiegt. Weil Christus auferstanden ist. Weil er den Tod besiegt hat.

Ja: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alles Denken und Verstehen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.